



Der Markt Münsterhausen

Die Ortsgeschichte bis 2010

und alle mein erbe, und nun
Von dem hochwürdigsten für
meiner meine gnedigsten
Ihre, als ich die selb, um
um mein bete, und nützlich
han gebanney, so roat als
als roate, um dreytag
bracht han, und mein eyger
erbetner sein sollen, sein guden
ung in unntzlichen ze
aus dero ruffentlich in iraf
gen, von den chymelien
ng in unntzlichen hufen
von sonen quaden oder
ngklich, Des in vrbund,
am freytag in de. halben
nffschreyer laden? :



Eugen Miller

Der Markt
Münsterhausen

Die Ortsgeschichte bis 2010

Herausgegeben von der
Marktgemeinde Münsterhausen

Inhalt

Zum Geleit	7
Vorwort des Verfassers	8
Das Wappen der Marktgemeinde Münsterhausen	9
Der alte Burgstall (genannt Kag) in Münsterhausen	10
Scherbenfunde auf dem Gelände, auf dem die ehemalige Motte stand	12
Das ehemalige Schloss in Münsterhausen	13
Chronik Markt Münsterhausen	
ab 11. Jahrhundert	15
ab 1700	32
ab 1800	44
ab 1900	54
ab 1950	67
ab 1970	76
ab 1990	89
ab 2000	101
Ausschnitt aus der Flurkarte Münsterhausen	140
Luftaufnahmen von Münsterhausen, Reichertsried und Häuserhof	141
Chronik Hagenried und Oberhagenried	143
Luftaufnahme von Hagenried und Oberhagenried	148
Bevölkerungsentwicklung in Münsterhausen im 19. und 20. Jahrhundert	149
Pfarrkirche St. Peter und Paul	151
Geschichte der Kirche „Unserer Lieben Frau“	157
Besuch des „Schwäbischen Altöttings“ – der Frauenkirche	160
Entstehung der Weihnachtskrippe in der Liebfrauenkirche	164
Krippe der Pfarrkirche St. Peter und Paul	165
Kapelle in Reichertsried	166
Kapelle in Häuserhof	171
Kapelle in Hagenried	172
Marienkapelle in Oberhagenried	174
Kreuze	175
Bildstöcke	186
Marterl	187
Pfarrer in Münsterhausen	190
Pfarrer aus Münsterhausen	193
Ordensleute aus Münsterhausen	196
Kirchenmusik und Gesang	200
Ortsvorsteher und Bürgermeister	205
Ehrenbürger	207
Unsere Kriegsoffer	209
Schule und Lehrkräfte	212
Bader, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	230
Zünfte	231
Bildhauer, Kunsthandwerker und Baumeister	235
Häuserbeschriebe	243
Mühlen in Münsterhausen	249
Molkereigenossenschaft Münsterhausen I	254
Molkereigenossenschaft Münsterhausen II	257

Freiwillige Feuerwehr Münsterhausen	259
Freiwillige Feuerwehr Hagenried	273
Schützenverein „Edelweiß“ 1951	279
Musikvereinigung seit 1805 Münsterhausen	281
Soldaten- und Veteranenverein, Kameradschaft ehemaliger Soldaten	297
Gesangverein Münsterhausen	305
Theatertradition in Münsterhausen	313
Obst- und Gartenbauverein Münsterhausen	321
Sport in Münsterhausen	325
Kleintierzuchtverein Münsterhausen	331
Fischereiverein Münsterhausen	335
Kultur- und Heimatverein Hagenried	337
Fasching in Münsterhausen	339
Förderverein Reichertsrieder und Häuserhofer Kapelle	347
Förderverein Frauenkirche Münsterhausen	349
Anwesen und Straßenzüge – einst und jetzt	355
Postkarten – Grüße aus Münsterhausen	364
Galerie der Erinnerungen	
Hochzeiten	371
Landwirtschaft und Schafzucht	376
Waldarbeit	390
Verschiedenes	393
Dank des Autors	399

Zum Geleit



*„Ja dau mächt ih bleiba
ja dau mächt ih sei
weil z' Meischerhausa
bin ih halt dahoi“*

Diese Zeilen aus unserem Heimatlied sind für mich die richtige Einstimmung auf dieses Buch. Ich freue mich sehr, dass nach vielen Jahren des Sammelns nun endlich unsere Geschichte in diesem Werk dokumentiert ist.

In meiner Familie wurde schon immer das gemeinsame Erinnern an frühere Zeiten gepflegt. Von klein an faszinierten mich die Erzählungen meiner Großeltern über das Leben in Münsterhausen. Unvergessen sind mir auch die Schulstunden, in denen uns Hauptlehrer Eduard Lack für die Heimatkunde begeistert hat.

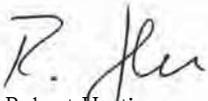
Mit diesem Buch ist es uns nun gelungen, die Ortsgeschichte für alle zugänglich zu machen.

Der Ortschronist, Eugen Miller, hat sich dieser großen Aufgabe angenommen. In vielen Jahren und in unzähligen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit, hat er eine Vielzahl von Dokumenten aus Quellen und Erzählungen sowie Bilder zusammen getragen. Aus diesem großen Schatz hat er in diesem Heimatbuch nun unsere Ortsgeschichte lebendig werden lassen.

Für diese großartige Leistung bedanke ich mich bei ihm im Namen der Marktgemeinde Münsterhausen. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt auch allen Mithelfern, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. So kann unsere gemeinsame Geschichte für uns und die nachfolgenden Generationen bewahrt werden.

Dieses Werk trägt sicher dazu bei, dass in unseren Familien die Erinnerung an früher wach gehalten wird. Bestimmt findet jeder ein Stück seiner eigenen Familiengeschichte auf den Seiten unseres Heimatbuches wieder.

Viel Freude beim Lesen und Betrachten wünscht Ihnen Ihr


Robert Hartinger
Bürgermeister

Vorwort des Verfassers



Die Vor- und Frühgeschichte mit den ältesten Siedlungsstätten aus der Urnenfeldzeit, Hallstattzeit, La-Tene-Zeit, Jungsteinzeit über die Alemannen, Sueben, Goten, Kelten und Römer im Mindeltal kann aus dem zur Dorferneuerung von Daurer-Eberle und meiner Mitwirkung erstellten „Denkmalpflegerischen Erhebungsbogen“ nachgelesen werden. Die Besiedlung unserer Marktgemeinde wollte ich in den Vordergrund stellen, denn diese wird von Dersch in die Zeit zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert datiert und liegt ziemlich im Dunkeln.

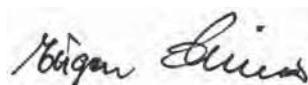
Einen Beweis für die ersten Siedlungsspuren liefert dabei die Motte, die im Tal (früherer Name des Flurstücks „Kag“ heute „Gschwend“) ausfindig gemacht wurde. In der Literatur über die Motten, die vom 7. Jahrhundert n. Chr. bis ins 12. Jahrhundert gebaut wurden, erfahren wir, dass die meisten dieser auch „Vor- oder Niederburgen“ genannt, ein Machtsymbol des entstandenen niederen Dienstadels und somit deren Ministerialen waren. Die Anlage, zweifelsohne eine Seltenheit, befand sich in unserer Wiesenflur. Sie war 140 Meter lang und 70 Meter breit, wie die Luftaufnahmen von Otto Braasch 1981 und Klaus Leidorf 1999 im Auftrag der Luftbildarchäologie München eindeutig belegen. Auch die Bezeichnung „hus“ oder „husen“ in den Übergabenederschriften des Lehens gibt (nach Reitzenstein) einen zu beachtenden Beweis.

Die angefertigte Zusammenstellung (große Hilfe hatte ich von Fabian Hopfenzitz und Roger Mayrock) fand die Zustimmung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Abt. Luftbildarchäologie, Dr. Irlinger, Dr. Cycz und Dr. Dietrich. Letztere schrieben: „Wir hätten es nicht besser gemacht.“ Ich bin froh, dass es mir gelungen ist, damit ein bisschen Licht in das Dunkel der längst vergangenen Zeit zu bringen.

Münsterhausen lag an keiner berühmten oder wichtigen Verkehrsverbindung, sondern verfügte nur über eine sog. „Fizionalstraße.“ Diese verlief von Burtenbach an der Pfarrkirche vorbei (heutige Kirchenstraße), ging nach dem Haus Nr. 132 „Holzmannbäck“ in der Steig auf die Höhe und östlich des Schlosses nach Thannhausen. Hausen und die Motte konnte von Münster nur über die Steigstraße (ein Feldweg durch einen Eichenwald), oder von der Fizionalstraße über einen unbefestigten Weg (heutige Landstraße) erreicht werden. Der Schlossweiher befand sich vom Abzweig der Steigstraße von der Hauptstraße (Gemeindsgass) bis zum Ölschreiner (Anwesen Kempfer). Um den Schlossweiher und vor dem Steilhang zum Schloss befand sich der Tiergarten, der über die Hofgass (heute Jänergasse) und den Treppenaufgang gegenüber dem Amtshaus (heute Georg Höck) zu erreichen war. Das gesamte Areal war eingezäunt. Von der Gemeindsgass (heute Staatsstraße 2025) führte ebenfalls ein Weg (heute noch Teil der Heidenheimer Straße) am Schlossweiher und dem alten Forsthaus vorbei zur Fizionalstraße.

Münster mit der Pfarrkirche St. Peter und Paul und Hausen vor dem Bau der Frauenkirche mit einer Kapelle waren ziemlich unscheinbare und nicht bekannte Orte, die seit frühester Zeit zusammen verwaltet wurden. Heute hat sich die Situation geändert, denn durch die Firma Anton Schwarzkopf und heute der Gerstlauer GmbH wird der Name Münsterhausen in die ganze Welt getragen.

Dies und vieles andere in unserem Heimatdorf mit den Ortsteilen und der Umgebung ist in diesem Buch beschrieben. Ich wünsche viel Vergnügen beim Lesen.



Eugen Miller
Ortschronist

Das Wappen der Marktgemeinde Münsterhausen

Vorgeschichte und Entstehung

- 1435 Friedrich Haidenhaimb (Haidenheimer) empfing am 30. 9.1435 von Kaiser Sigismund einen Adelsbrief.

Wappen:

In B. über einem abwärts gekehrten g. Halbmond ein g. Stern; H. mit b. g. Wulst und Hd.: Ein Jünglingsrumpf in b. mit dem Schildbilde gelegten Kleide und g. Kragen und mit einer g. aufgeschlagenen, runden Mütze. Bei der Erhebung von Christopherus Marquart Alexander von Heidenheim in den Freiherrenstand (1701) blieb das Wappen unverändert, nur der Helmwulst wurde durch eine Krone ersetzt (K. K. Adelsarchiv Wien).

- 1722 Auf einem petschierten Brief, fällt beim Siegel erstmalig auf, dass der Stern statt ursprünglich 6 nur noch 5 strahlig ist (Staatsarchiv Augsburg).



Wappen „von Heidenheim“



Wappen „Markt Münsterhausen“

- 1955 Mit Entschließung des Bayer. Staatsministerium des Innern vom 7. April 1955 Nr. 1 B 1 - 3000 - 29 Münsterhausen 3 wurde der Marktgemeinde Münsterhausen die Zustimmung zur Annahme und Führung eines Wappens nach dem Entwurf des Herrn Werz, akad. Kunstmaler in München erteilt.

Die Wappenbeschreibung lautet:

Gespalten vorne gespalten von Rot und Silber, hinten in Blau ein fünfstrahliger goldener Stern über einem liegenden goldenen Halbmond. Für das neue Wappen des Marktes Münsterhausen, der bisher kein eigenes Wahrzeichen besaß, wurden ortsgeschichtliche Tatsachen gewählt. Mit der Übernahme des Stammwappens der 1789 ausgestorbenen Freiherren von Heidenheim, wird die Erinnerung an das ehemalige Adelsgeschlecht aufrecht erhalten.

Originaltext aus: Oberbadisches Geschlechterbuch aus dem Stadtarchiv Konstanz, sowie nach K. K. Adelsarchiv Wien.

Originaltext aus: Archiv Markt Münsterhausen, Eugen Miller Chronik Markt Münsterhausen

Der alte Burgstall (genannt Kag) in Münsterhausen



*Luftbildarchäologie München
Archiv-Nr. 7728/006
Dia 1231-3 / 11.3.1981
Foto: Otto Braasch*

Inmitten des Mindeltales, in ebener Lage neben einem kleinen Bachlauf (Kuhgraben), ca. 500 m westlich des Ortes Münsterhausen in der Flur „im inneren Gschwend“, befindet sich der Standort des ehemaligen Burgstalls, genannt „Kag“, der 1981 und 1999 von der Luftbildarchäologie registriert wurde. Es handelt sich, wie auf den Aufnahmen zu erkennen ist, um eine zweiteilige Anlage, bestehend wohl aus einem „Hauptteil“ mit Wohngebäude und einer anschließenden „Vorbürg“ mit Wirtschaftsgebäuden. Der Graben, der im Süden gelegenen „Hauptburg“, ist aus der Luft noch deutlich als dunkler Schatten im Getreidefeld zu erkennen. Diese schließt den rundlich-rechteckigen Hauptteil des Burgstalls, der nach mündlichen Überlieferungen noch bis etwa 1938/39 als ca. 2 m hoher Hügel in der ansonsten ebenen Flur erkennbar war, ab. Dieser Hügel wurde allerdings in den Jahren 1936 – 1939, den Zeiten der großen Wiesenflurbereinigung, völlig abgetragen, wobei nach Augenzeugenberichten neben zahlreichen Scherben auch noch große Sandsteinquader zum Vorschein kamen, bei denen man spekulativ von Bebauungsresten reden könnte.



*Luftbildarchäologie München
Archiv-Nr. 7728/006-1
Dia 7612-1, 3.7.1999
Foto: Klaus Leidorf*

Sich unter dieser Burg nun eine uns aus Filmen und Büchern bekannte zinnenbewehrte, hoch aufragende Festung mit Zugbrücke vorzustellen, wäre völlig falsch. In diesem Burgstall, übrigens nach der Stelle, an der eine Burg stand, nicht etwa der Stall einer Burg benannt, dürfte man vielmehr den Sitz eines Ministerialen oder Beamten sehen. Dessen Sinn lag nicht in erster Linie im fortifikatorischen (befestigungstechnischen), sondern war eher der eines repräsentativen Baues, der die Vormachtstellung des hier ansässigen Beamten oder Bevollmächtigten gegenüber dem „normalen“ Volk verdeutlichen sollte. Auch die Einwohnerzahl einer solch kleinen Anlage sollte man, wie den kriegerischen Wert, nicht zu hoch einschätzen. Eine handvoll Burgbewohner, eine handvoll Bedienstete, ein paar Pferde und Esel, Hunde, Katzen, Hühner, Schafe, Ziegen und Schweine, dürften der Realität am nächsten kommen. Die neuere Burgenforschung hat gezeigt, dass gerade in Hinsicht auf Zweck und Nutzung einer Burg, lange Zeit falsche Meinungen vorherrschten. So kann man auch bei den mittelgroßen und großen Adelsburgen von einer Besatzung von höchstens ein paar Dutzend Mann ausgehen. Das seit dem Barock oft romantisch verklärte Bild mittelalterlicher, riesiger bis an die Zähne bewaffneter Burgen, muss also gründlich revidiert werden. Burgen waren vornehmlich Symbole der Macht und erst an 2. Stelle von fortifikatorischem Nutzen.

Trotz alledem weist vor allem die Erforschung spätmittelalterlich-neuzeitlicher Burgen noch große Defizite auf. Auch der Kenntnisstand der ebenfalls in diese Zeit gehörenden, durch Wall und Graben geschützten „Hofesfesten“ und „Gräftenhöfe“, ist noch sehr gering.

Eine typologische Gliederung erfolgt zunächst anhand der Lage im Gelände. So unterscheidet man zwischen Niederungsburgen und Höhenburgen. Zu den Höhenburgen zählen solche auf einzelnen Höhe mit Abfall nach allen Seiten, Burgen am Rand der Anhöhe und solche in Spornlage bzw. auf einer Hochfläche. Niederungsburgen befinden sich meist in Insellage oder am Talrand.

Der angesprochene, noch bis etwa 1938/39 sichtbare „Kagberg“ und die aus der Luft ersichtliche Form, lassen verschiedene burgentypologische Einordnungen zu. Zum einen wäre es eine Anlage, die oft als Turmhügelburg angesprochen wird. Diese Bauform („Motte“), war vom 7. bis zum 15. Jahrhundert ein weit verbreiteter Burgentyp, der vor allem bei Ministerialen und dem Kleinadel Beliebtheit fand. Diese Burganlagen bestanden aus einem meist künstlich aufgeschütteten Hügel, dessen Erdreich durch das Ausheben eines den Hügel sichernden Grabens gewonnen wurde. Diese Burganlagen wurden meist in der Niederung in der Nähe von Gewässern, die den Graben mit Wasser versorgten, erbaut. Je nach Region und natürlichen Gegebenheiten finden sie sich aber auch in Höhenlagen. Auf dem durch die Aufschüttung

entstandenen kleinen Hügel wurde ein Turm oder ein Haus aus Holz oder Stein errichtet, wobei spätere An- und Umbauten das Aussehen der Anlage verändern konnten. Zu solch einer kleinen Hügelanlage gehörte meist ein kleiner vorgelagerter Wirtschaftshof.

Ein weiterer in Frage kommender Typ ist die eng mit der bereits genannten Turmhügelburg verwandte Turmburg. Beide Burgentypen besaßen ein Hauptgebäude, das Wehr- und vor allem Wohnzwecken diente und oft auch als festes Haus bezeichnet wird. Hinsichtlich Befestigungseinrichtungen, Um- und Anbauten oder Wirtschaftshof, weisen Turmburg und Turmhügelburg gleiche Formen auf. Sie wurden sowohl in der Niederung, als auch in der Höhenlage errichtet. Unter Turmburgen werden in den meisten Arbeiten jedoch Anlagen verstanden, die nicht durch eine deutlich erkennbare hügelartige, menschenverursachte Anschüttung gesichert, sondern auf gewachsenem oder planiertem Gelände errichtet wurden.

Insgesamt kann, nicht zuletzt auf Grund des schon angesprochenen schlechten Forschungsstandes, keine eindeutige typologische Einordnung des Münsterhausener Burgstalles stattfinden. Eine zeitliche Verbindung zu den im 15. Jahrhundert genannten Ministerialen kann allerdings angenommen werden. Ohne archäologische Untersuchung bleibt die Zuweisung zu einem der exemplarisch genannten Burgentypen Turmburg, Turmhügelburg oder Hoffeste allerdings rein spekulativ. Fakt ist: Die Anlage war 140 m lang und 70 m breit.

Die von Roger Mayrock angefertigte Rekonstruktionszeichnung gilt deshalb nur als Versuch, soll aber einen allgemein gehaltenen Einblick geben, wie die Anlage in etwa ausgesehen haben könnte.

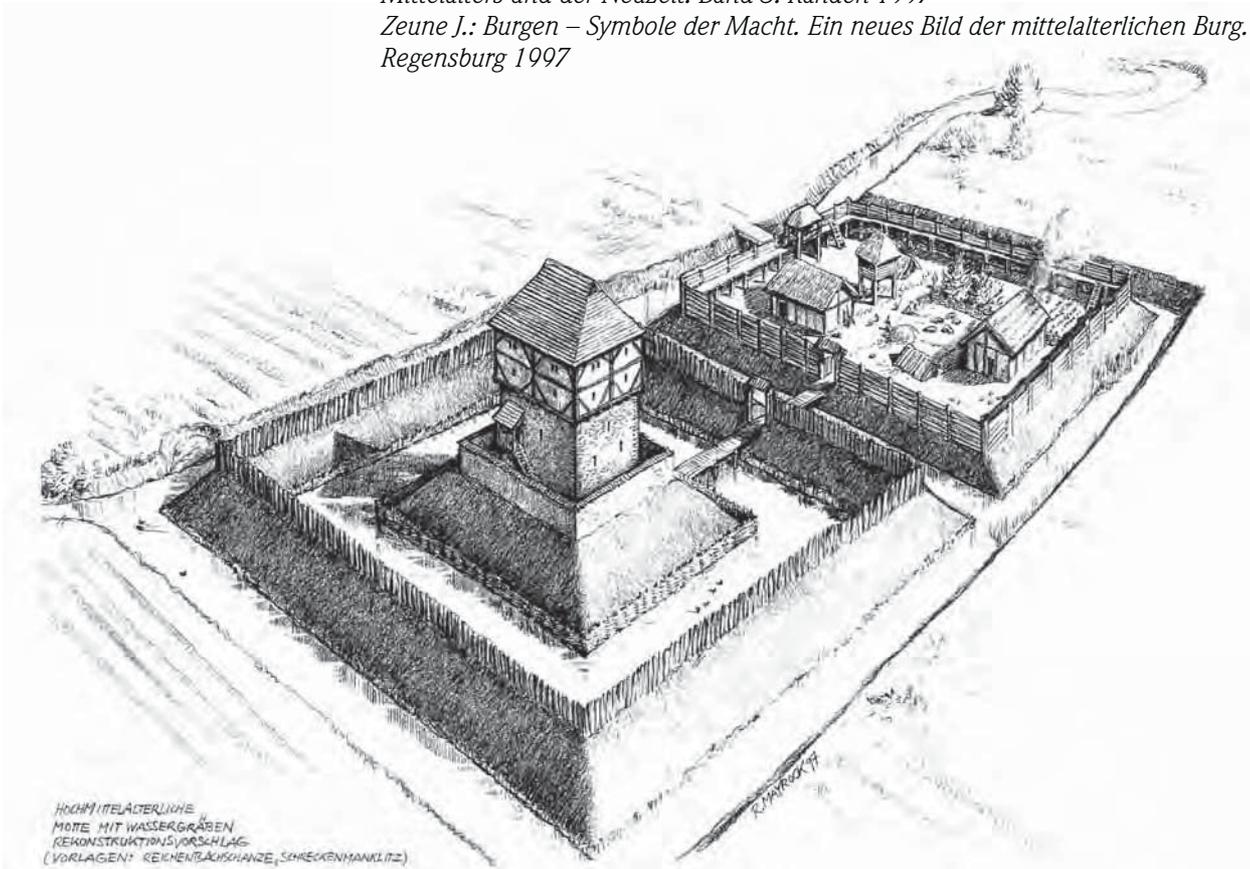
Text: Fabian Hopfenzitz, Roger Mayrock und Eugen Miller

Literatur:

Fehring G. P.: Einführung in die Archäologie des Mittelalters. Darmstadt 1992

Münz B.: Die Niederungsburg Tüschnitz im Landkreis Kronach – Die archäologische Erforschung eines Kleinadelsitzes aus dem Spätmittelalter. In: Materialhefte zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Band 3. Rahden 1997

Zeune J.: Burgen – Symbole der Macht. Ein neues Bild der mittelalterlichen Burg. Regensburg 1997



Scherbenfunde auf dem Gelände, auf dem die ehemalige Motte stand (Burgstall - Kagberg)

Als eine der ältesten Siedlungsspuren können die Scherbenfunde bei der ehemaligen Motte bezeichnet werden. Eugen Miller suchte auf Grund der Kaufurkunde an das Stift Ursberg vom 3. Nov. 1569 das Gelände im April 2000 ab und fand eine Menge Scherben. Er verständigte den Archäologiestudenten Fabian Hopfenzitz und dieser entdeckte am 5. Mai 2000 weitere Fundstücke. Fabian Hopfenzitz nahm einige der Fragmente mit in die Universität nach Bamberg und einen Teil davon brachte der Ortschronist nach Thierhaupten zu Dr. Czysz und Dr. Dietrich vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Denkmalpflege Außenstelle Bayrisch-Schwaben in Thierhaupten. Beide Instanzen sowohl die Universität in Bamberg wie auch die Außenstelle der Bodenarchäologie in Thierhaupten kamen zum gleichen Ergebnis: Die abgegebenen Fundstücke stammen aus dem 13./14./15. und 16. Jahrhundert (spätgotischer Rand). Es handelt sich dabei um reduzierte Ware von Kochgefäßen und Kochtöpfen. Schade dass bis auf einen etwas älter erscheinenden Rand die Keramik des hohen Mittelalters (9. Jh.) fehlt. Dr. Wolfgang Czysz schrieb über den verfassten Text des Münsterhauser Burgstalls folgendes: „Er ist recht gut verständlich und fachlich in Ordnung. Wir hätten es nicht besser machen können.“ Verwunderlich sind die vielen Fragmente einer Mönch-Nonnen-Dacheindeckung, die spekulativ auf das Dach des Wohnturms und der anderen Gebäude hinweisen. Leider ist dieser einmalige Zeuge der Vergangenheit ohne viel Überreste dem Erdboden gleich gemacht worden und somit könnten wir nur durch eine intensive Grabung evtl. zu weiteren interessanten Erkenntnissen kommen.

Text: E. Miller

Fotos: E. Miller, B. Birle

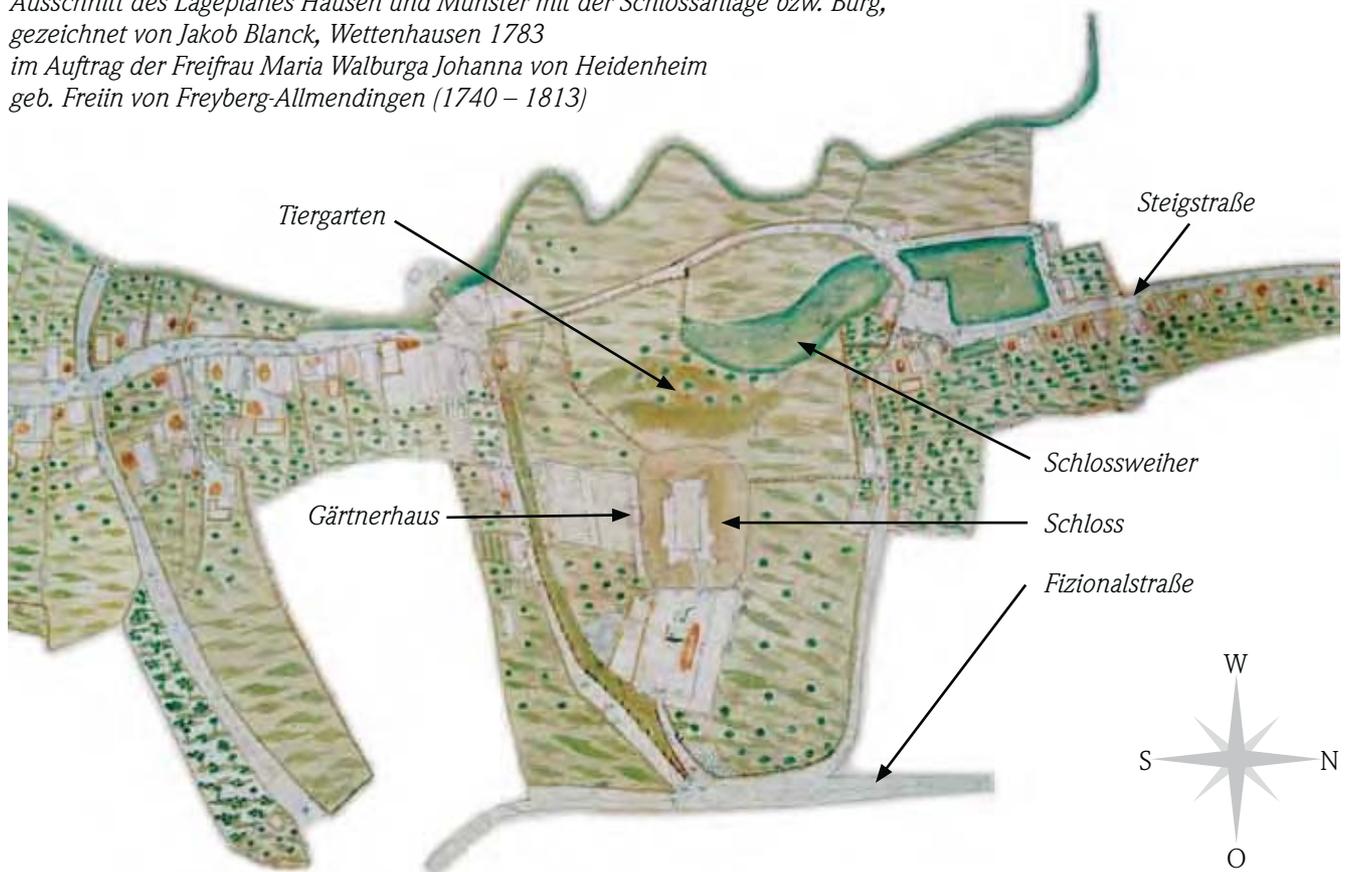
Fotos einiger Scherbenfunde – Datierung 13. – 14. Jahrhundert



Das ehemalige Schloss in Münsterhausen

Erbaut:	Genauere Bauzeit ist nicht bekannt
Erste Erwähnung:	1424 Münster und Hausen als hochstiftisches Lehen von Bischof Kardinal Peter an Ritter Friedrich von Freyberg-Eisenberg, „ .. <i>das Huse, den Landsitz und was dartzu gehört als Lehen ..</i> “ (<i>könnte auch die Motte gewesen sein.</i>)
Verkauf:	1448 Kauf der Lehensgüter von Heinrich Truchseß von Höfingen 1452 Vereinigung der Lehen Münster und Hausen „ .. <i>die hofstat under der Burgh am wasser daselbst ..</i> “
Weitere Erwähnung:	1465 Ulrich von Gravenegg, Herr zu Landseck, verkauft den Markt Thainhusen, Sitz der Lehensherrn auf Schloss Münsterhausen
Weitere Erwähnung:	1495 „ <i>mül zu Münsterhausen under dem Schloß</i> “
Zerstörung:	1525 Brandschatzung und Zerstörung im Bauernkrieg
Wiederaufbau:	1525 Wiederaufbau durch Frondienste der Bauern, zusätzliche Strafe 500 fl minder 20
Vertrag:	1554 Vertragsbrief zwischen Heinrich von Roth und den Bauern
Verkauf:	1599 Georg Wilhelm von Leonrod erwirbt die Lehens-Herrschaft vom Hochstift Augsburg

Ausschnitt des Lageplanes Hausen und Münster mit der Schlossanlage bzw. Burg, gezeichnet von Jakob Blanck, Wetzhausen 1783 im Auftrag der Freifrau Maria Walburga Johanna von Heidenheim geb. Freiin von Freyberg-Allmendingen (1740 – 1813)



Beschädigung: Plünderungen:	1633	<i>„Großer Schaden im Schloß und auf den Feldern, Plünderung, Glocken vom Turm des Schlosses nach Ulm geführt, das Schloß verwüestet“</i> (Aufzeichnungen Ludimagister und Gerichtsschreiber Michael Boll)
Plünderungen:	1633	<i>„Salva Guardia nimmt aus dem Schloß mobilia und andere Fahrnis“</i>
Die Heidenheimer als Lehensherrn:	1659	Lehensrevers Johann Ludwig von Heidenheim und Anna Franziska von Leonrod <i>„ .. die Güeter, das Schloß und die Dörfer Münster under demselben Schloß und Haußen darob gelegen .. “</i>
Umbau:	1698	Umbauarbeiten durch Christopherus Marquart Alexander von Heidenheim <i>„Inn das Schloß Pflasterblatten, Tachblatten, Pauholz fellen sambt den Aichen, Moertel vieren“</i> Niederschrift des Vogts
	1700	Abrechnung: <i>„Maister Sebastian Hüzelsperger für den im Schloß und beyr Capellen Kirchen verdierter Taglohn 64 fl 39 Kr“</i>
Pflegamt:	1789	Nach dem Tod (12.4.1789) von Johannes Ludovicus von Heidenheim (Letzter Spross im Mannesstamm) errichtet das Hochstift ein Pflegamt, das Schloss wird Witwensitz von Maria Walburga Johanna von Heidenheim geb. Freiin von Freyberg-Allmendingen, sie erhält das Wohnrecht
Verkauf:	1805	Verkauf des Schlosses durch den Staat (Versteigerung) Nutzungsrechte – Hälfte des Schlosses - von Frau von Heidenheim werden protokolliert
	13. Nov. 1813	+ Freifrau Maria Walburga Johanna von Heidenheim geb. Freiin von Freyberg-Allmendingen, 73 J. (1740 - 1813). Mit ihrem Tod waren die Ansprüche der Heidenheimer erloschen
Abbruch:	1825 / 1826	Abbruch der Schlossgebäude und Türme, Zehentstadel, Bediensteten- und Gärtnerhaus bleiben stehen



Schlossanlage nach einem Gemälde von 1774 mit freundlicher Genehmigung der Familie von Freyberg, Haldenwang

Beschreibung des Ortes Münsterhausen (1753)

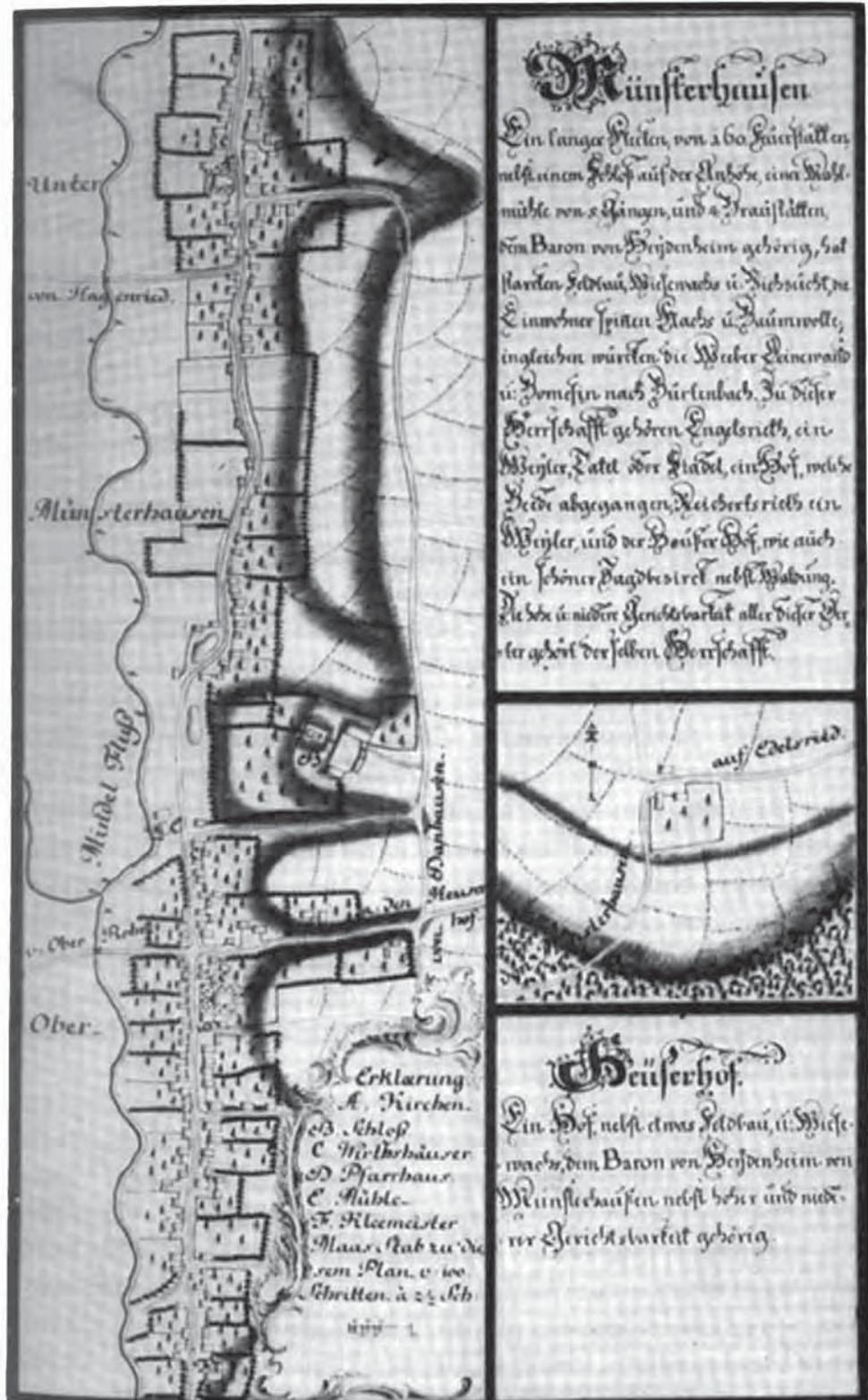
Grundriss Münsterhausen von Johann Lambert Kolleffel 1753
(B. von Hagen und A. Wegener-Hüssen 2004, S. XIX)

Münsterhausen

Ein langer Flecken von 160 Feuerstätten nebst einem Schloß auf der Anhöhe, einer Mahlmühle von 5 Gängen und 4 Braustätten, dem Baron von Heydenheim gehörig, hat starken Feldbau, Wiesewachs u. Viehzucht, die Einwohner spinnen Flachs u. Baumwolle, in gleichen würcken die Weber Leinwand u. Bomesin nach Burtenbach. Zu dieser Herrschaft gehören Engelsrieth, ein Weyler, Tatel oder Stadel, welche Beede abgegangen, Reichertsrieth ein Weyler, und der Heüser Hof, wie auch ein schöner Jagdbezirck nebst Waldung. Die hohe u. niedere Gerichtsbarkeit aller dieser Oerter gehört derselben Herrschaft.

Heüserhof

Ein Hof nebst etwas Feldbau u. Wiesewachs, dem Baron von Heydenheim von Münsterhausen nebst hoher und niederer Gerichtsbarkeit gehörig.





*Primiz Anton Hofmiller
oben Prozession zur Kirche,
rechts Primizhaus
mit Primizbaum
und während des Gottes-
dienstes in der Frauenkirche
Fotos: Josef Nusser*



22. Juli 1928 Primiz H. H. Anton Hofmiller, * 12.9.1902 in Münsterhausen,
Priesterweihe 15.7.1928 in Dillingen (*siehe 10.3.1984, 12.9.1902*)

8. April 1929 Eintritt Magdalena Simnacher in das Maria-Ward-Institut Augsburg, (*siehe 9.4.1906*)

1929 Erstlingsfeier des Turnvereins Münsterhausen mit großem Schauturnen
(*siehe Fotos von Anni Konrad geb. Kaiser, Wiesenbach-Oberegg*)



3. März 1973 † H. H. Geistl. Rat und Ehrendekan Albert Sontheimer, Ehrenbürger der Marktgemeinde Münsterhausen, 79 J., * 7. Dez. 1893 in Schelklingen † 3. März 1973 in Schönebach Seelsorger in Münsterhausen von 1934 – 1964 (*siehe 5.3.1934*)
6. März 1973 Beisetzung H. H. Geistl. Rat Sontheimer auf dem Friedhof in Schönebach, Requiem, Trauermarsch der Musikkapelle Münsterhausen zum Friedhof, Kranzniederlegung
24. März 1973 † Paul Hartinger sen., 81 J., * 13.10.1891 † 24.3.1973, Bürgermeister von 1933 – 1945, Hs. Nr. 122 (*heute Thannhauser Straße 40*)
16. Mai 1973 Bürgerversammlung mit Landrat Dr. Georg Simnacher (Aufklärung Gebietsreform)
17. Mai 1973 Waldbrand im Gemeindewald Münsterhausen/Münster (Pfarrplätze)
11. Juni 1973 Brand der Fahrzeughalle des Langholztransporters Karl Schedler, Hs. Nr. 121, LKW verbrannt
30. Juni 1973 Gemeindeversammlung über die Gemeindegebietsreform
1. Juli 1973 Meinungsumfrage zur Gebietsreform (Thannhausen oder Burtenbach)
- 1973 Beginn der Kanalisierung
18. Nov. 1973 Volkstrauertag, Kirchenzug, Feldmesse, Gedenken am Ehrenmal mit Ansprache und Kranzniederlegung durch Georg Berger (Vorsitzender der Kameradschaft ehem. Soldaten)
- 1974 Bau der gemeinsamen Kläranlage in Burtenbach (Abwasserzweckverband)
20. April 1974 Gemeindebesichtigung durch Landrat Dr. Georg Simnacher, Bürgerversammlung
23. April 1974 Scheunenbrand bei Georg Höck Hs. Nr. 63
- 1974 Ausbau der Staatsstraße 2025 durch den Ort
1. Juni 1974 Eröffnung der Sparkassenzweigstelle in Münsterhausen (im Schulhaus Hausen)
- 1974 Baubeginn Kindergarten St. Joseph (*siehe Nov. 1975, 20.6.1976*), unter H. H. Pfarrer Eugen Vogel
30. Juni 1974 1457 Einwohner
- Aug. 1974 Abriss der alten Schlossmühle (Hampp-Mühle) (*Fotos unten von Anton Hofmiller*)



*Einweihung der neuen Schule
Rektor Wolfgang Tarter,
H. H. Pfarrer Danner,
Bgm. Paul Hartinger und
Ministranten am Eingang
der Schule*



- 13. Nov. 1988 Volkstrauertag, Marsch zur Pfarrkirche, Gottesdienst und Gedenken am Ehrenmal, Ansprache und Kranzniederlegung durch Anton Nachtrub, Umrahmung Musik- und Gesangverein
- 6. Dez. 1988 Bürgerversammlung mit Bürgermeister Paul Hartinger
- 8. Jan. 1989 † Dr. Karl Drexel, Tierarzt i. R., ehem. Marktrat, 66 J., * 5. Juni 1922 † 8. Jan. 1989
- 28. Febr. 1989 50. Geburtstag H. H. Pfarrer Hermann Danner
- 25. Mai 1989 Gauschützenfest mit Fahnenweihe Schützenverein Edelweiß Münsterhausen, Festabend
- 26. Mai 1989 dto. Gauschießen
- 27. Mai 1989 dto. Galakonzert mit dem Heeresmusikkorps 10 aus Ulm
- 28. Mai 1989 dto. Gottesdienst, Fahnenweihe durch H. H. Pfarrer Hermann Danner, Festzug



Das Foto links zeigt einen Blick in das Festzelt und das rechte Foto entstand während des Festumzuges (Fotos: E. Miller)

- 5. Juni 1989 Gemeindebesichtigung durch Landrat Dr. Georg Simnacher „Geprüft und für in Ordnung befunden“
- 26. Juni 1989 95. Geburtstag Barbara Miller (Bleyle Babett) Hs. Nr. 188 1/3, heute Hauptstraße 80
Bürgermeister und Landrat gratulieren
- 2. Juli 1989 90. Geburtstag Maria Stinner Hs. Nr. 87 (heute Steigstraße 9 - Raiffeisengebäude)
- 8. Juli 1989 Zuschuss des Marktgemeinderats zur Sanierung des Glockenstuhls der Pfarrkirche (DM 3000) und der Dacheindeckung des Frühmeßhauses (DM 1.000)

- Sept. 1997 Schulbeginn mit dem neuen Schulpavillon
13. Sept. 1997 125-jähr. Gründungsjubiläum der Freiw. Feuerwehr Münsterhausen, Festabend in der Mehrzweckhalle der Grundschule, Ehrenmitglieder: Josef Seitel, Max Höck, Josef Miller
14. Sept. 1997 dto. Festgottesdienst mit H. H. Pfarrer Mirko Čavar
- Sept. 1997 25-jähriges Dienstjubiläum Rektor Wolfgang Tarter, Bgm. Anton Hartl überbringt die Glückwünsche des Marktes
26. Sept. 1997 Gründung „Förderverein Frauenkirche Münsterhausen e. V.“
Vorsitzender: Robert Atzkern
- Okt. 1997 Ausbau Angerweg abgeschlossen (Teilbereich)
- Okt. 1997 Riesenradbau der Firma Gerstlauer Elektro GmbH

*Das Riesenrad der
Fa. Gerstlauer
Elektro GmbH
Fotos: E. Miller*



12. Okt. 1997 20 Jahre Franziskus-Gemeinde Burtenbach, Festgottesdienst mit H. H. Pfarrer Mirko Čavar
16. Nov. 1997 Volkstrauertag, Kirchenzug, Gottesdienst für alle Opfer der Weltkriege, Gedenken am Ehrenmal mit Ansprache durch Bürgermeister Anton Hartl und Kranzniederlegung, Vereine und Musik sind erfreulicherweise immer beteiligt, Eucharistie und Libera am Ehrenmal mit H. H. Pfarrer Mirko Čavar
- Nov. 1997 90. Geburtstag Rosina Pfeiffer, stv. Landrat Karl Sailer und Bürgermeister Anton Hartl überbringen die Glückwünsche
- Nov. 1997 100-jähriges Jubiläum der Raiffeisenbank Thannhausen, Zweigstelle Münsterhausen (Darlehensverein Münsterhausen: Gründung 1. März 1892)
31. Dez. 1997 2060 Einwohner
1. Jan. 1998 Bestattungsdienst für beide Friedhöfe an Firma Gschwind, Krumbach übertragen
- April 1998 Bauhof fertiggestellt, Gesamtkosten 180.000 DM
16. Mai 1998 ∞ Goldene Hochzeit Ehepaar Eduard Lack, Hauptlehrer i.R. und Therese geb. Krannich, Gottesdienst in der Frauenkirche mit H. H. Pfarrer Mirko Čavar
- Mai 1998 Beginn der Außenrenovierungsarbeiten an der Frauenkirche

30. Sept. 2005 Einweihung des Kinderspielplatzes bei der Grundschule durch H. H. Pfarrer Mirko Ćavar, Ansprache 2. Bürgermeister Robert Hartinger

9. Okt. 2005 Fahrzeugweihe LF 8 K der FFW Münsterhausen durch H. H. Pfarrer Mirko Ćavar, Festgottesdienst in der Pfarrkirche, Ansprachen und Segnung, Marsch zum Feuerwehrhaus mit anschließendem Fröhschoppen (Fotos: E. Miller)



10. Okt. 2005 60. Geburtstag H. H. Pfarrer Nikolaus Lozić , Gratulation durch H. H. Pfarrer Mirko Ćavar, den Pfarrgemeindevorsitzenden und der Musikkapelle Kemnat am 11. Okt.

18. Okt. 2005 Wasserrohrbrüche in der Steigstraße

24. Okt. 2005 Versammlung zur Dorferneuerung in der Mehrzweckhalle mit Bewertung der Maßnahmen

13. Nov. 2005 Volkstrauertag, Kirchenzug, Gottesdienst für die Opfer der Kriege, von Terror und Gewalt, Gedenkfeier am Ehrenmal mit Ansprache 2. Bürgermeister Robert Hartinger und Kranzniederlegung, Musik und Vereine beteiligen sich zahlreich, Gottesdienst und Gedenken mit H. H. Pfarrer Mirko Ćavar

13. Nov. 2005 50-jähriges Vereinsjubiläum der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Münsterhausen seit der Neugründung nach dem II. Weltkrieg, bei der Generalversammlung im Gasthaus zur Traube, 11 Ehrenmitglieder ernannt

14. Nov. 2005 Neue Friedhofs- und Bestattungssatzung

Dez. 2005 Asphaltierung Höhenweg

Dez. 2005 Ankauf eines neuen Salzstreugerätes für 14.300 Euro

*Das neue Salzstreugerät
während des Einsatzes
am 16. Dez. 2005
Foto: E. Miller*



16. Dez. 2005 starker Schneefall

Sternsingeraktion 2009
Foto: Pfarrer Mirko Čavar



25. Jan. 2009 Faschingsgottesdienst in der Pfarrkirche mit H. H. Pfarrer Mirko Čavar und Nikolaus Lozić, Vorstellung und Segnung des Faschingswagens „Herr der Ringe“, sowie die Mitglieder des Vereins Faschingsfreunde Münsterhausen e.V.

2. Febr. 2009 Bestellte Waldpfleger Nutzungswald Hagenried: Waldpfleger Franz Unterholzner, Stellvertreter Josef Saumweber jun., Kassierer Georg Stegmann jun.
 Oberer Wald Hausen: Waldpfleger Paul Berger, Stellvertreter Reiner Schreiegg, Kassierer Franz Singl
 Markträtin Erika Gurski wird zur Seniorenbeauftragten ernannt

14. Febr. 2009 6. Nachtumzug, Org. Faschingsfreunde Münsterhausen e.V., Mitwirkung aller Vereine (Ausschank, Absperrdienste, Verkauf etc.)

10. März 2009



3. Riesenrad der Firma Gerstlauer fertiggestellt und aufgebaut (Probelauf bis 14. März 2009)



Fotos: E. Miller

24. März 2009 50. Geburtstag Bürgermeister Robert Hartinger, Empfang im Pfarrheim, viele Ehrengäste, Bevölkerung und Vereine nehmen daran teil

7. April 2009 Erdarbeiten Wasser und Abwasser in Reichertsried und Häuserhof



Fotos: Robert Hartinger

27. Sept. 2009



H. H. Pfarrer Mirko Čavar ist 20 Jahre Seelsorger in Münsterhausen, Festgottesdienst anschließend Standkonzert und Begegnung vor der Kirche.

Ehrung von Rudolf Lachenmaier für 20 Jahre Kirchenpfleger

Foto: E. Miller

27. Sept. 2009 Wahlen zum Deutschen Bundestag, Dr. Georg Nüßlein (CSU) aus Münsterhausen als Abgeordneter wiedergewählt

28. Sept. 2009



Dorferneuerung: Platz an der Mindel nördlich des Hampp-Hauses, Hauptstraße

Foto: E. Miller

1. Okt. 2009 ∞ Diamantenes Hochzeitsjubiläum Xaver Donderer und Anna geb. Schinke im Weidenweg 1, Bürgermeister Robert Hartinger und H. H. Pfarrer Mirko Čavar gratulieren

5. Okt. 2009 Zuschüsse für Frauentracht MVgg 1.400 Euro, Sportheim 15.000 Euro

10. Okt. 2009 Gäste aus Senegal, Abendgottesdienst mit Pater Ulrich Keller, Abbé Pierre

17. Okt. 2009 ∞ Goldene Hochzeit Josef Maier und Maria geb. Grimm aus Ettal, Kirchenstraße 21

18. Okt. 2009 Bürgerversammlung im Sportheim mit Bürgermeister Robert Hartinger und Friedrich Rampf vom Amt für ländliche Entwicklung Krumbach am Sonntag Nachmittag

24. Okt. 2009 ∞ Goldene Hochzeit Karl Mayr und Rosina geb. Alt, Maiergasse 4

30. Okt. 2009



Brückensanierung in der Jahnstraße

Foto: E. Miller

Pfarrkirche St. Peter und Paul

1. Baugeschichte

1.1. Die Ursprünge

Über den ersten Kirchenbau in der Ortschaft Münster gibt es keine verlässlich überlieferten Nachrichten. Für die Vermutung, dass ein im Jahre 969 im Zusammenhang mit Zehentabgaben genanntes Gotteshaus in Munistiure das Vorhandensein einer Kirche im heutigen Ortsteil Münster bestätigt, gibt es keinen Quellenbeleg. Frühestens im 15. Jahrhundert wurde ein Vorgängerbau der heutigen Pfarrkirche errichtet. Davon zeugen sowohl die Tatsache, dass Münster im Jahre 1486 als Pfarrei genannt wird, als auch die im Turm und wohl in den Chormauern der heutigen Kirche erhaltenen Reste eines spätgotischen Baues. Ab diesem Zeitpunkt sind die Pfarrer lückenlos aufgeführt. Sie werden in der Chronik von Kirche und Pfarrei Münsterhausen erwähnt. Aus den Aufzeichnungen von Pfarrer Ludwig Vogg erfahren wir, dass am 24. Okt. 1575 der Choralter durch den Augsburger Weihbischof Michael Augustanus konsekriert wurde.

In der ursprünglichen Mitte des alten Altares fand Pfarrer Vogg eine kleine, guterhaltene, henkellose Urne aus Terra Cotta (vermutlich ein Blutnäpfchen aus den Katakomben) und, eine Steinschicht tiefer, ein gut erhaltenes Glas mit Gebeinen der Heiligen und einigen eingeschlossenen Bienen – wohl als Zeichen der Reinheit und Unverweslichkeit. Verschluss und Urkunde waren sehr morsch. Trotzdem konnte der Geistliche folgenden Wortlaut entziffern:

Urkunde

Anno Domini MDLXXV Mensis Octobris Die 24 Michael Domini et Apostoliae sedis gratia Episcopus Adrimetanus et Augustae Vindelicae Suffraganeus hoc Altare in Domini omnipotente nomine ad honorem beatae Mariae Virginis et omnium Sanctorum at que ad Specialem Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum memoriam rite reconciliabat et consecrabit inclusis hic Sanctorum reliquiis ac indulgentiis et more Sanctae Romanae Ecclesiae concessis feste praedictorum omnium ipsius consecrantis autographo et sigillo subim presso. Factum anno mense ac Die supradictis. Michael Augustanus suffraganeus L.S.

Urkunde

*Im Jahre des Herrn 1575 am 24. Oktober habe ich Michael im Namen Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade, Bischof von Adrimiten, Weihbischof von Augsburg, den Altar im Namen des allmächtigen Gottes, der seligen Jungfrau Maria und aller Heiligen, insbesondere der Hl. Apostel Petrus und Paulus im Gedenken in rechter Weise geweiht, eingeschlossen die Reliquien der genannten Heiligen. Die Hl. Römische Kirche gewährt am Fest aller Genannten einen Ablass. Eigenhändig unterschrieben und besiegelt. Geschehen am o. a. Monat und Tag.
Michael Augsburger Weihbischof S. L.*

1.2. 30-jähriger Krieg und die Zeit danach

1632 war eine schwere Zeit für Kirche und Ort. Am Ostermontag (12. April) ereignete sich der erste Schwedeneinfall, den Lehrer und Gerichtsschreiber Michael Boll verzeichnet: Die Kirche profaniert (entweiht) und spolirt (beraubt). Diese grausame Zeit hatte um 1648 ihr Ende gefunden. Als 1659 die Heidenheimer das Lehen von den Leonrods übernommen hatten, ging es mit Kirche und Gläubigen kontinuierlich aufwärts.

Die in dem späteren Altar in einem mit bischöflichem Siegel verschlossenen Zinkreliquienkästlein gefundene Urkunde hatte folgenden Wortlaut:

Urkunde

MDCCVIII

Die 29 Mensis Octobris ego Joannes Casimirus Episcopus Amidensis Reverendissimi Serenissimi Principis et Episcopi Augustani Suffraganeus consecravi Altare hoc in honorem Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum et Reliquias Sanctorum Martyrium Pastoris, Olympii et Valeriae in eo inclusi et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in Die anniversario consecrationis hujusmodi ipsum visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae consecratae concessi.

Urkunde 1708

Am 29. Oktober, habe ich Joannes Casimirus, Bischof von Amidensis, Sufragan des hochehrwürdigen erhabensten Fürsten und Bischofs von Augsburg diesen Altar zu Ehren der heiligen Apostel Petrus und Paulus geweiht. Und ich habe auch die Reliquien der heiligen Märtyrer Pastor Olympia und Valeria geweiht, die in diesem Altar eingeschlossen sind. Und ich habe allen Christgläubigen, die von heute an auf ein Jahr und am Jahrtag dieser Weihe diesen Altar aufsuchen einen wirkkräftigen Ablass von 40 Tagen in der üblichen kirchlichen Form gewährt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die im 15. Jahrhundert im gotischen Stil erbaute Pfarrkirche in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts – noch vor der Neukonsekration des Hochaltars – einer umfangreichen Erweiterung und damit verbundenen Veränderung unterzogen. Das Langhaus wurde zusammen mit dem Chor nach Süden erweitert, letzterer auch nach Osten verlängert, so dass die Achse der Kirche, ohne die Symmetrie im Inneren zu stören, etwa um Seitenschiffbreite südlicher zu liegen kam als vorher. Diese Veränderungen drückten der größeren gewordenen Pfarrkirche den damals geltenden barocken Stil auf.

Christoph Marquard Alexander von Heidenheim, Lehensherr in Münsterhausen, stiftete 1716 die große Glocke, gegossen bei Alexander Arnold in Dinkelsbühl; diese befindet sich heute noch im Turm der Pfarrkirche und lädt die Gläubigen zum Gebet ein. Im Jahr 1724, kurz vor seinem Tod, ließ er zwei neue Seitenaltäre errichten. 1765 wurden die oberen Turmgeschosse und die Turmhaube aufgesetzt, wobei die Schallöffnungen aus der spätgotischen Epoche zugemauert wurden. Das Fries blieb erhalten.



1.3. Neubau oder Umgestaltung

Ende des 18. Jahrhunderts war ein Neubau der Kirche geplant. Aber dann wurde anstelle des Neubaus die Kirche 1795 bis 1798 unter der Leitung vom Bauinspektor Ignaz Eberle aus Marktoberdorf lediglich einer Renovierung unterzogen. Die Malerarbeiten gestaltete Johann Nepomuk Eberle. Bei dieser Renovierung wurde die Kirche im frühklassizistischen Stil „mit prächtigem Aufwand“ umgestaltet.

Seit 1847 stand aufgrund des Platzmangels wieder ein Neubau der Kirche zur Diskussion. Ab 1892 fand jedoch eine umfassende Renovierung der bestehenden Kirche statt, bei der zunächst die hölzerne Abschlusswand des Langhauses durch das heutige Mauerwerk ersetzt wurde.

Pfarrer Ludwig Vogg schrieb am 18. Juli 1892 vom Durchbruch für das Nordportal und am 24. Oktober desselben Jahres von der Restaurierung der total „defekten“ Pfarrkirche. Die Fertigung einer neuen Kanzel, der Aufbau des Hochaltars und die Neuanfertigung des heutigen Taufsteins (Firma Ketterle, Augsburg), sowie das Einsetzen von drei neuen Chorfenstern (Firma Eichleiter, Augsburg) sind so genau aufgezeichnet, wie die gründliche Reparatur der Orgel mit der Verlegung des Gebläses in den Fehlboden des Musikchors. Im Jahre 1894 wurden unter der Leitung des aus Münsterhausen stammenden und in München ansässigen Malers Adolf Leinsing die Wände und die Gewölbe des dreischiffigen Gotteshauses mit Dekorationsmalerei ausgestattet. Die Pläne stammten von dem Dekorations- und Historienmaler Ludwig Hövemeyer aus München.

Bei einer Restaurierung der Kirche in den Jahren 1955/56 wurden die Deckengemälde abermals ersetzt, die bunten Fensterverglasungen des 19. Jahrhunderts entfernt und sämtliche Holzschnitzwerke neu gefasst.

Bei einer 1981 bis 1984 erfolgten Restaurierung des Kircheninneren erneuerte man die farbliche Tönung der Wände ebenso wie – nach Befund – die Schablonenmalerei des Jahres 1894.

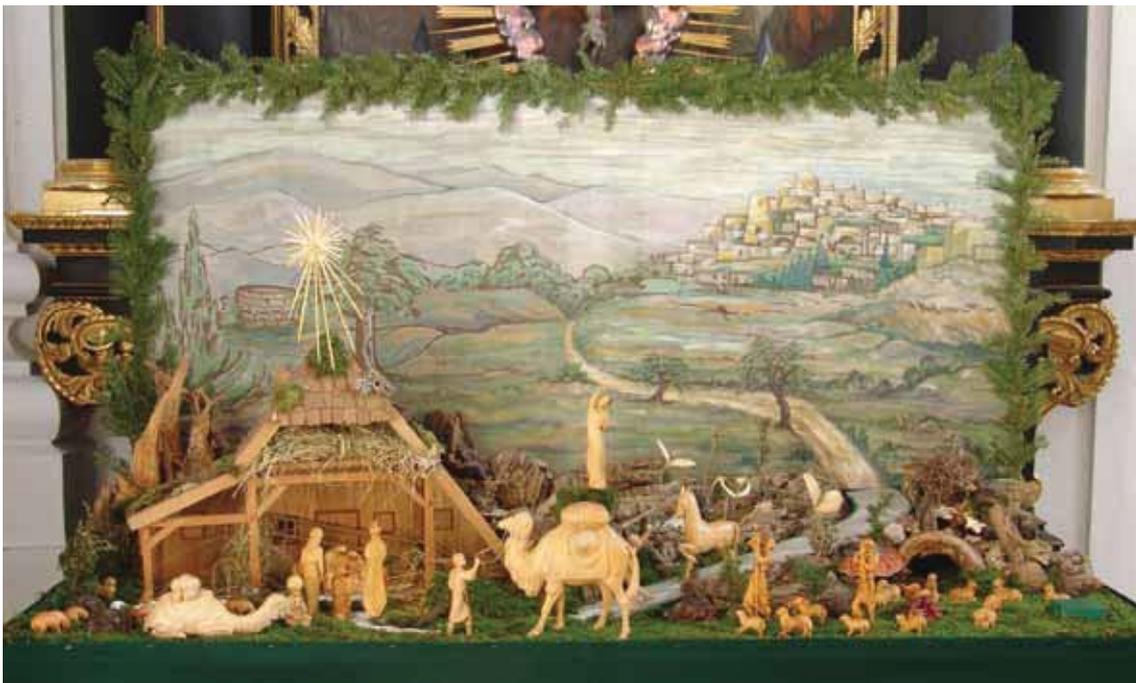
Die verschiedenen Versuche, die aus dem Jahr 1918 stammende pneumatische Orgel im historischen Gehäuse zu überholen, hatten wenig Erfolg. Im Jahre 1993 beschloss die Kirchenverwaltung, eine neue Orgel in Auftrag zu geben. Den Auftrag bekam die Orgelbaufirma Siegfried Schmid aus Diepolz/Immenstadt. Bereits am 20. Oktober 1996 fand die Orgelweihe durch Generalvikar Konstantin Kohler aus Augsburg statt. Noch am selben Abend gab Prof. Dr. Winfried Böning, zurzeit Domorganist und Professor für Musik in Köln, ein Kirchenkonzert auf der neuen Orgel.

Als Zeugnis des frühen 21. Jahrhunderts entstand 2003 ein qualitativvolles Ensemble liturgischer Orte aus der Hand des Laufener Bildhauers Friedrich Koller. Die Altarweihe fand am 29. Juni 2003 durch H. H. Weihbischof Josef Grünwald statt.



Entstehung der Weihnachtskrippe in der Liebfrauenkirche

Nach dem Weggang der Borromäus-Schwestern im Jahr 1951, sie waren in Münsterhausen vorrangig in der Krankenpflege tätig, übernahmen ihre Aufgaben die Caritas-Schwestern. Diese bedauerten, dass es in der Frauenkirche keine Krippe gibt und es gelang ihnen, die Pfarrjugend für den Krippenbau zu motivieren. Die Buben holten im Wald Wurzelstöcke und Moos und begannen mit dem Bau des Krippenberges auf dem linken Seitenaltar (St. Leonhard). Als Stall formten sie eine Wurzelhöhle. Die Krippenfiguren schnitzte Josef Ilg aus Bellenberg, der Bruder einer der Caritas-Schwestern. Er absolvierte in dieser Zeit eine Lehre als Steinbildhauer und stellte sein Talent als Schnitzer unter Beweis.



Da die Pfarrkinder kein Geld hatten, waren sie trotzdem recht froh über die gefertigte Hl. Familie, Ochs und Esel, so wie ein paar Schäfchen, die sie in ihre Krippe hineinstellen konnten.

Der Maler E. Settele, ein Schwager des bei uns seit 1934 tätigen Seelsorgers H. H. Dekan Al-

bert Sontheimer, wurde während des Krieges in Stuttgart ausgebombt. Er logierte im Pfarrhof und auf Anregung des H. H. Dekans malte er eine Rückwand für die Krippe. Die Darstellung auf Leinwand zeigt Bethlehem und seine Umgebung im Heiligen Land und passte zur Überraschung aller als Hintergrund ausgezeichnet.

1952 gesellten sich zu den anfänglichen Figuren der Verkündigungengel, ein Hirte, die Hl. drei Könige und ein paar Schäfchen hinzu.

1953 zählte die Krippe bereits fünf Hirten und 1959 konnte sie mit einem Kamel (liegend) und einem Pferd, jeweils mit Führer, bereichert werden. Nachdem 1960 noch ein weiteres Kamel (laufend) mit seinem Führer erworben werden konnte, kam die Nachricht, dass Herr Ilg das Schnitzen eingestellt hat. Somit konnte die Krippe mit gleichen Figuren nicht vergrößert werden.

Etwa um die Mitte der 60-er Jahre bastelte Oberlehrer Willibald Pöschko mit seinen Schülern im Werkunterricht einen Stall für die Krippe.

Seit 1951 wurde die Krippe jedes Jahr zur Weihnachtszeit aufgestellt. 1971/72 war die Aufstellung wegen der Renovierung der Kirche nicht möglich und einige Male danach ebenfalls nicht, da sich niemand für diese diffizile Arbeit fand.

Ab 1980 kümmerten sich die Mesnerin Kreszenz Höß und Michael Hofmiller um die Aufstellung der Krippe. Frau Höß schied aus dem Mesnerdienst und Michael Hofmiller ging 1990 ins Kloster. Seit dieser Zeit stellt Anton Hofmiller, mit nur einer Unterbrechung wegen Krankenhausaufenthalt (Kirchenpfleger Rudolf Lachenmaier sprang ein), jährlich die Krippe in dankenswerter Weise an ihren Platz. Viele Kirchenbesucher und vor allem Kinder freuen sich über die wunderschöne Darstellung der Geschichte von Bethlehem.

Pfarrer in Münsterhausen

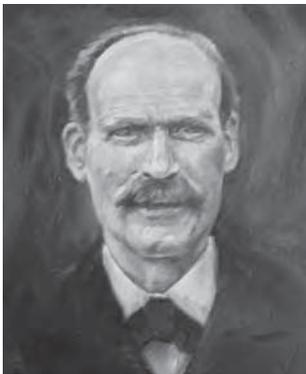
Copia Catalogi Parochorium

Bis	1504	Christoph Weckerlin	
Anno	1504	Peter Schaumann	
„	1504	Berhard Kobold, Vicarius	
„	1513	Paul Vasnacht (Vaßnacht, Fasnacht)	
„	1533	Mgr. Erasmus Ehkirch (Ekirch)	
„	1539	Erasmus Rendrich	wird auch Erasmus Ehkirch sein
„	16.02.1559	Joannes Bartholomaeus Faber	Schmid
„	1569	Joannes Bartholomaeus	wird derselbe sein
„	1573	P. Thomas Mang, Ursberg (betreut die Pfarrei Münsterhausen)	
„	1580	Joannes Lill	aus der Diözese Konstanz
„	19.03.1586	Jacobus Gerthofer	von Dietenheim
„	25.07.1587	Rochus Oblander	von Aislingen
„	03.02.1589	Georgius Sartorius (Schneider)	von Aulzhausen
„	1595	Georgius Schneider	<i>Es hat sich die Sage erhalten, daß Pfarrer Schneider, der tot im Schloßweiher, welcher unten an der Staig lag, gefunden wurde, von Räufern ins Wasser geworfen worden sei. Auf der Staig zwischen Hausen und Münster stand damals ein Eichenwald. Andere waren der Meinung, dieses Ersäufen sei von den damaligen Schloßbesitzern von Hürnheim veranlasst worden, welche in Pfarrer Schneider einen heftigen Gegner fanden wegen des Ansichziehens des Großzehent, der damals der Pfarrei gehört haben soll. Nußer 1834 (der Text ist verwirrend, da Walter von Hürnheim bereits im Jahr 1448 seine Lehensgüter in Münsterhausen verkauft hat)</i>
„	10.05.1607	Andreas Holzwarth	von Babenhausen
„	1609	Balthasar Rebstock	
„	27.11.1614	Jacobus Remelin (Rimmelin)	von Offingen
„	12.12.1620	Mgr. Georgius Bredt	von Langerringen
„	03.01.1622	Mgr. Joannes Bader	von Fischach
„	17.12.1625	Mgr. Mathias Cramerus	geb. in Münsterhausen, von der Pfarrei Hasberg
„	17.12.1627	Mgr. Joannes Bailer (Beller) von Wiggensbach	
			<i>„Anno Domini 1632, den Tag Aprilis 12, welcher war der hl. Ostermontag, ist das schwedische Kriegsvolk erstesmal allhie zu Münsterhausen vormittags eingefallen, und selbiges mal Herr Pfarrer M. Johann Bailer im Schloß allhie gefangen, nach Burtenbach geführt und um sein Entledigung p. 100 Reichstaler rantioniert worden. Auch selbiges mal die Kirch erstenmals geplündert und profaniert worden.“ M. Boll</i>
„	1536	in SAR	ohne Eintrag
„	1639	Martin Nies	von Jettingen
„	1642	Georg Seitz (Seyz)	von Leitershofen
„	12.06.1643	Mgr. Sebastian Michel	
„	1649	Joannes Schweighart	Pfarrer in Thannhausen
„	11.03.1650	Joannes Weingartner	von Moosburg
„	15.09.1652	Joannes Georg Faber	dieser ist auf eine andere Pfarr kommen
„	1652	Joannes Burkhardus	von Tiefenbach
„	1653	Andreas Maisch	von Aislingen
„	1655	M. Joannes Christoph Braehe	von Überlingen
„	04.02.1656	Abrahamus Schweigger (Schweicker)	von Polling
„	03.07.1657	M. Philippus Schreiber	von Weilheim
„	1662	M. Joannes Georgius Wiedemann	SS Theologie Cand M. ist wegkommen
„	..18.04.1662	Georgius Buecher (Bucher)	von Ried
„	..30.04.1664	Gregorius Weißhaupt	ist wegkommen anno 1767
„	1668	Christoph Neumayr	als Pfarrer installiert worden
„	1669	Joannes Probst	
„	13.03.1669	Joannes Jacobus Schad (<i>obiit ao 1675 huic suneßit Caspar Drexel eodem anno</i>)	
„	03.04.1675	Casparus Trexel (Drexel) geb. in Münsterhausen, Priesterweihe Primiz 1672	

Ortsvorsteher und Bürgermeister

Gemeindtsbürgermaister	Georgius Gaßner	(1687 – 1759)
	Udalricus Gassner	(1684 – 1753)
	Andreas Mayr	(1681 – 1753)
	1706 Michael Gassner	
	Georg Miller – Matheiß Ayrenschmaltz Georg Schmid	
Ortsvorsteher	Georgius Drexel, Consul Minster, Münster	– 1688)
	Matthias Bernbacher, Consul Husano, Hausen	– 1694)
	Christopherus Kedrich	(1718 – 1772)
	Franciscus Xaverius Kusterer	– 1773)
	1760 – 1770 Joannes Michael Albrecht Hs. Nr. 106	(1718 – 1796)
	Andreas (Enderle) Kößler	(1715 – 1797)
	Mathias Donderer	(1747 – 1798)
	Leonardus Höck	(1747 – 1799)
	Franz Xaver Kedrich	(1745 – 1816)
	Joannes Georgius Haug	(1736 – 1766)
	Gallus Forstner	(1687 – 1767)
	1802 – 1803 Georg Steiner	
	Andreas Gumpinger, Hs. Nr. 97	(1749 – 1819)
	Lorenz Eierschmalz, Hs. Nr. 29	(1754 – 1832)
	1804 – 1805 Sebastian Erdt, Hs. Nr. 182	
	Mathias Donderer, Münster	
	Georg Schweikart, Hs. Nr. 152	(1757 – 1839)
	Ulrich Spaun, Hausen	
	1805 – 1806 Ignaz Saumweber Hs. Nr. 180	(1771 – 1821)
	Johann Hobh	
	Siegfried Roser	
	Hans Steuer	
	Gaudenz Fröhlich, Hs. Nr. 43	(1745 – 1819)
	Johann Georg Steiner, Hs. Nr. 144	(1749 – 1812)
	1806 – 1808 Ignatz Saumweber Hs. Nr. 180	(1771 – 1821)
	Balthas Donderer	
	1809 – 1810 Mathias Kazenschwanz, Hs. Nr. 90	(1771 – 1821)
	1811 – 1812 Ignaz Saumweber, Hs. Nr. 180	(1771 – 1821)
	Franz Saumweber	
	1813 – 1816 Balthas Donderer	
	Mathias Kazenschwanz, Hs. Nr. 90	(1771 – 1821)
	Johann Alt	
Sebastian Erdt		
1816 – 1817 Sebastian Erdt		
Balthas Donderer		
Mathias Kazenschwanz	(1771 – 1821)	
Johann Alt		
1817 – 1820 Mathias Kazenschwanz Hs. Nr. 90	(1771 – 1821)	
1820 – 1827 Michael Ritter, Hs. Nr. 38	(1784 – 1828)	
1827 – 1836 Franz Joseph Ritter, Haus Nr. 120	(1776 – 1852)	
1836 – 1842 Joseph Höck, Haus Nr. 116	(1794 – 1859)	
1842 – 1847 Jakob Hofmiller, Haus Nr. 194	(1796 – 1871)	
1847 – 1852 Leonhard Ritter, Hs. Nr. 120 - 50	(1810 – 1895)	
1852 – 1860 Gottfried Alt, Haus Nr. 53	(1800 – 1870)	
1860 – 1869 Leonhard Ritter, Hs. Nr. 50	(1810 – 1895)	

Bürgermeister	1870 – 1874	Xaver Hillebrand, Hs. Nr. 140	(verzogen nach Lechhausen)
	1875 – 1880	Jakob Höck, Rotgerber Hs. Nr. 116	(1824 – 1897)
	1880 – 1894	Matthäus Jost, Hs. Nr. 168 ½	(1832 – 1921)
	1894 – 1904	Joseph Aumann, Stärkefabrikant, Hs. Nr. 136 Pfründhaus 188 1/7	(1844 – 1911)
	1904 – 1929	Matthias Mayr, Schmiedemeister, Hs. Nr. 52	(1859 –)
	1930 – 1931	Johann Aumann, Mühlenbesitzer, Hs. Nr. 188 ½	(1876 – 1948)
	1931 – 1932	Karl Mayr, Schmiedemeister, Hs. Nr. 52	(1884 – 1956)
	1932 – 1933	Johann Aumann, Mühlenbesitzer Hs. Nr. 188 ½	(1876 – 1948)
	1933 – 1945	Paul Hartinger sen., Bauer, Hs. Nr. 122	(1891 – 1973)
	1945 – 1948	Georg Berger sen., Bauer, Hs. Nr. 28	(1889 – 1969)
	1948 – 1972	Michael Kaiser, Bauer u. Zimmermann, Hs. Nr. 83	(1908 – 1991)
	1972 – 1990	Paul Hartinger jun., Landwirtschaftsmeister, Hs. Nr. 110	(1925 – 2000)
	1990 – 2008	Anton Hartl, Maurermeister, Inselweg 8	
	2008 –	Robert Hartinger, Versicherungskaufmann, Thannhauser Straße 78	



Matthias Mayr



Johann Aumann



Paul Hartinger sen.



Georg Berger



Michael Kaiser



Paul Hartinger jun.



Anton Hartl



Robert Hartinger

**Die letzten
Bürgermeister von
Hagenried**
Josef Marz 1932 – 1945
und 1950 – 1966
Andreas Maier
1968 – 1978



Josef Marz



Andreas Maier



Außen- und Innenansicht der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild



Außen- und Innenansicht der Dorfkirche in Ritzisried

Außen- und Innenansicht der Filialkirche in Roth (Pfaffenhofen)



Haus Nr. 90

(Schäffler - Steigwirtschaft) alte Hs. Nr. 105, jetzt Steigstraße 18
Sölde, Wohnhaus mit Stall und Stadel, Hofraum, Baum- und Grasgarten
Bräuhaus, Fasshalle, Kühlhaus, Hofraum mit darunter liegendem Eis- und Lagerkelleranteil
1 Gemeinderecht

*Die Steigwirtschaft im
Jahre 1895,
daneben eine Aufnahme des
Kellergewölbes
Foto: Anton Höck*



- oo 21. Febr. 1729 Schmid Georgius, Dolarius (*Schäffler, Fassmacher*) und Barbara geb. Joas
- oo 23. April 1759 Katzenschwanz Jakob, Dolarius (*Fassmacher*) von Dinkelscherben und Joanna geb. Schmid
- oo 14. Juni 1802 Katzenschwanz Mathias, Schäffler – Bürgermeister 1808 – 1820 und Ursula geb. Grimbacher
- 1805 Eintrag Steuerbuch
- 1821 Verlassenschaft - Katzenschwanz Ursula geb. Grimbacher, Witwe
- oo 4. Mai 1822 durch Ehelichung der Witwe Ursula Katzenschwanz im Anschlag für 1000 fl. übernommen
Schaucher Ludwig, Schäffler und Ursula geb. Grimbacher verw. Katzenschwanz
- 1836 Kataster-Eintrag 11,16 Tgw.
- 1858 lt. Testament geerbt Hillenbrand Walburga
- 1866 übernommen (v. d. Verwandten Walburga Hillenbrand)
- am 23. Mai 1866 um 2800 fl. übernommen von
- oo 11. Juni 1866 Aumann Johann, Söldner und Walburga geb. Miller
- 1880 Wasmühle erbaut Hs. Nr. 90 ½
- 1880 Gant, Verkauf
- 1880 Kauf durch Würstle Xaver, Bierbrauer zur Steig, Brauerei eingerichtet
- 1882 neuangelegter Steigberg
- 1893 erkaufte durch Mok Anton und Margaretha geb. Berger
- oo 5. Aug. 1900 Mok Anton jun. und Frida geb. Schott
- 21. Sept. 1907 übern. mit Hs. Nr. 89 von den Eltern um 27700 Mark Immobilien und 9000 Mark für
Fahrnis Eis- und Lagerkeller, Kühlhaus und Fasshallen neugebaut
- oo 15. Nov. 1892 Fahrenscho Adam, Söldner von Hs. Nr. 88 und Theresia
- 1918 Kauf geb. Leins von Gumberg bei Leutkirch
Verlassenschaft – Fahrenscho Therese, Witwe und Kinder
Erbvertrag – Fahrenscho Therese, Witwe 3 Kinder und 1 Enkel
- oo 20. Okt. 1929 Fahrenscho Adam und Juditha geb. Kalchschmid
- 1957 Übernahme Gastwirtschaft zur Steig, Modernisierung und Neubau Sieben-Schwaben-Saal
- oo 10. Nov. 1957 Fahrenscho Ernst, Gast- und Landwirt und Ida geb. Hämmerle
- 2002 Kauf – Josef Lehner
- 2006 Kauf – Höck Anton, Raumausstatter, Kirchenstraße Hs. Nr. 4, alte Hs. Nr. 190 (*Münster*)

*Quellen: Staatsarchiv, Augsburg, Salomon Idler-Str.2, Prof. Heinrich Habel, Privat-Chroniken,
Pfarramtliche Aufzeichnungen im Archiv des Bistums Augsburg, Hafnerberg 2/II, Aufzeich-
nungen Lehrer Joseph Laturner, Standesamt der VG Thannhausen
Zus.-Stellg.: Eugen Miller, Chronik-Archiv Markt Münsterhausen*

Hämmerle-Mühle

Haus Nr. 136 ½ (Mühle - Säge) Thannhauser Str. 70
Wohnhaus und Mahlmühle



Hämmerle-Mühle um 1950, Foto: Josef Nusser



Hämmerle-Mühle um 1956, Foto: WFL Wasserburg am Inn

- ∞ 29. Apr. 1834 I. Ehe Aumann Johann, Stärkefabrikant, Müllermeister Hs. Nr. 136 und Viktoria geb. Bergmiller von Hs. Nr. 132
- 1834/35 Mühle erbaut
- ∞ 8. Aug. 1837 II. Ehe Maria geb. Veit von Oberhagenried
- 17. Juni 1862 Aumann Balthasar, Mühlenbesitzer und Franziska geb. Zimmermann im Anschlag zu 16.000 fl übernommen
- 26. Mai 1882 Tod des Müllers - Verlassenschaft, Aumann Franziska geb. Zimmermann, vidua (*Witwe*)
- ∞ 1. April 1883 Bergmiller Josef, Müller, viduus (*Witwer*) von Unteregg und Franziska verw. Aumann geb. Zimmermann
- 6. Juni 1889 Verkauf - Kauf 39.000 Mark
- ∞ 21. Mai 1889 I. Ehe Hämmerle Ludwig, Mühlenbesitzer von Offingen und Theresia geb. Schieferle von Waldkirch
- 6. Juni 1889 Kauf
- ∞ 26. Jan. 1903 II. Ehe Antonia Lehner von Fischach
- ∞ 11. Okt. 1931 Hämmerle Xaver, Mühlen- und Sägewerksbesitzer und Maria geb. Drexel von Hs.-Nr. 72
- 1957 Sprengungen und Abbruch des Mühlrads
- 1958 Einbau der Turbine und Inbetriebnahme
- ∞ 7. Aug. 1967 Hämmerle Ludwig, Mühlen- und Sägewerksbesitzer und Marianne geb. Schmid von Billenhausen
- 1. Jan. 1968 Übernahme
- 1979 Einstellung des Mahlbetriebes
- 2002 Einstellung des Sägewerkes



Die Hämmerle-Mühle 2010
Foto: O. Zech

Freiwillige Feuerwehr Münsterhausen



Die ersten Lichtblicke des Feuerlöschwesens in Münsterhausen erfahren wir aus Belegen des Jahres 1802. Johannes Heck, Spritzenmeister und sein Adjutant Andreas Gumpfinger erhalten vom Bürgermeister Lorenz Eyrenschmalz „für Bewahrung und Aufsicht der Feuerspritzen die jährl. ausgeworfene 3 f^r = Florint (Gulden).

- 1850 Schenkung von 20 fl Gemeinde=Steuern an Anton Keppeler als Brandverunglückter
Quittung vom 29. Sept. 1851 gez. Ritter, Vorsteher

Aus einer Rechnung vom 29. Sept. 1851 kann entnommen werden:
Den jährlichen Gehalt für zwei Spritzenmeister Mathias Rauh und Gebhart Geislitz
als Leiter der Feuerspritze à mit 3 fl.
Die Feuerspritze ausgebessert verdient 48 Xr
Zweimal die Feuerspritze geschmiert und gebutzt 1 fl.

In einem Verzeichnis über das Gemeinde-Inventar ist 1 Feuerspritze mit Laternen 650 fl
aufgeführt

15. Sept. 1870 Dank der Markt-Verwaltung an H. Thalhofer von der Münchner & Aachner Mobiliar-Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft für die zum Geschenk gemachte Druck-Feuerspritze

Anzeige im
Krumbacher Boten
September 1870

Die unterfertigte Marktgemeinde-Verwaltung beehret anmit den Em-
pfang einer **Druck-Feuerspritze** durch die Vermittlung des Herrn Agenten
Thalhofer in Kemmbach von der **Münchener & Aachener Mobi-
liar-Feuerversicherungs-Gesellschaft** und spricht in aller Anerkennung

den gebührendsten Dank

für die von derselben in wohlvollendster Weise zum Geschenke erhaltene,
vom Röschmaschinenfabrikanten Kirchmair gefertigte Druck-Feuerspritze aus
und inserirt zugleich, daß bei Unterstellung einer Probe die vollkommenste
Tüchtigkeit der Maschine sich ergab und in einer Minute 85 Liter Wasser
mit einer Strahlhöhe von 17 bis 18 Meter erzielt wurden.

Münsterhausen, den 15. September 1870.

Markt-Verwaltung.

Sillebrand, Bürgermeister.

Höck, Verwalter. Augustin Gumbinger. Paul Schlauf. Joseph Frey.
Adolph Höck. Jakob Mair.

30. Juli 1872 Brand durch Blitzschlag bei Anton Schuster „zum Lamm“ Hs. Nr. 118 und Johann Georg
Moritz (beim Böhmle) Hs. Nr. 119, hier kam es zu folgendem tödlichen Unfall: Der 47-jähri-
ge Zimmermann Joseph Kalchschmid wird von einer herabstürzenden Dachrinne erschlagen
(Halswirbelbruch)
2. Aug. 1872 Danksagung von Anton Schuster zum „Lamm“ im Krumbacher Boten, Amtsblatt für Krum-
bach und Umgegend

Anzeige im
Krumbacher Boten
August 1872

Danksagung.

Unterzeichneter sagt den Bewohnern Münsterhausens und den
übrigen Nachbargemeinden, besonders aber der freiwilligen Feuerwehr
von Purlenbach und der Marktgemeinde Lammhausen die bei dem am
Dienstag den 30. Juli (durch Blitz verursachten) ausgebrochenen
Brande durch schnelle und aufopfernde Beihilfe, meine in höchster
Gefahr stehenden Gebäude, gerettet haben, den herzlichsten Dank.

Anton Schuster,
zum „Lamm“ in Münsterhausen.

Theatertradition in Münsterhausen

6. Jan. 1911	Der Weihnachtskarpfen	Gesangverein
13. Jan. 1911	Der gute Onkel (Couplet)	Regie: Hpt.-Lehrer Georg Strobl
1./2. und 6. Jan. 1927	Jägerblut v. Benno Rauchenegger	Veteranen- u. Militärverein Regie: Hpt.-Lehrer Josef Gasser

*Die Akteure im Januar 1927
Foto: Josef Nusser*



26. Dez. 1927 und 1. Jan. 1928	Der Narrenzettel	Veteranen- und Militärverein, Regie: Hpt.-Lehrer Josef Gasser
1933	Bruder Lustig, Lebenskräutlein	Schule Münster Regie: Hpt.-Lehrer Emanuel Leichs
19. Dez. 1948	Der Brief an das Christkind v. O. Suchanek	Katholische Pfarrjugend
22. Januar 1949	Der Erbförster	Veteranen- und Militärverein Regie: Johann Schlauch

*Die Akteure im Januar 1949
Foto: Josef Nusser*



Sport in Münsterhausen

- 1925 Gründung des Turnvereins Münsterhausen, Vorstand Georg Walbinger, Mitglieder: Josef Kalchschmid (1. Vorturner - Turnwart) Peter Kalchschmid (2. Turnwart), Josef Weigele (Gerätewart), Georg und Michael Kaiser
1. Versammlung im Gasthaus zur Krone (kein Erfolg)
2. Versammlung großer Andrang, Geräteanschaffung für 3.000 Mark
wöchentliche regelmäßige Turnstunden, Turnen im Freien

14. Juli 1929 Vorführungen des Turnvereins bei der Fahnenweihe des Veteranen- und Militärvereins



8. April 1932 + Georg Walbinger, Vorstand und Gründer
1932 Lehrer Emanuel Leichs wird als Vorstand gewählt
1939 Beginn 2. Weltkrieg, Josef Weigele 6.8.1941 gefallen, Peter Kalchschmid vermisst
Dez. 1948 Generalversammlung, Georg Kaiser als Vorstand wiedergewählt
25. Dez. 1948 Weihnachtsfeier mit Christbaumversteigerung und Einakter, musikalische Umrahmung Musikvereinigung
18. Nov. 1950 + Leonhard Atzkern, ehem. Vorsitzender (2. Bürgermeister) Kranzniederlegung auf dem Friedhof Münster
6. März 1955 Gründungsversammlung Sportverein Münsterhausen, 1. Vorsitzender: Karl Veit, Käsermeister, 2. Vorsitzender: Georg Atzkern, Spartenleiter: Willibald Pöschko, Schriftführer und Kassierer: Dr. Karl Drexel, Jugendleiter: Kaspar Holzmann - 40 Mitglieder
4. März 1956 1. Generalversammlung nach der Gründung
1967 Satzung und Eintragung ins Vereinsregister
1967 Bau des Sportplatzes westlich der Mindel
23. Nov. 1968 Baubeginn des Sportheims an der Jahnstraße
1969 Rohbau im Herbst fertiggestellt

Die Musikkapelle 1971
als Damenorchester
Foto: Eberhard Stinner



In den Jahren 1994/95/96 besuchten einige junge Leute von der sogenannten Flamingo-Bar (Peter Mayer, Armin Niederreiner, Rainer Denk, um nur einige zu nennen) verschiedene Faschingsumzüge im Landkreis und beschlossen 1996 selbst einen Faschingswagen zu bauen. Als Motiv wurde „Ewige Baustelle 1997“ gewählt und ca. 40 Faschingsjecken beteiligten sich an 6 Umzügen, die in der näheren Umgebung abgehalten wurden.

Wagen 1998
„Französische Revolution“



1998 setzten Wagenbauer mit dem Thema „Französische Revolution“ in größerem und aufwendigerem Maßstab den Faschingswagenbau fort. Der Baubeginn war bereits im Oktober und 36 Narren, gekleidet mit maßgeschneiderten Kostümen, fuhren bei 8 Umzügen mit.

Wagen 1999
„Chinesische Mauer“



„Chinesische Mauer“ wurde als Motto des Wagens für die Saison 1999 gewählt und war bei 8 Umzügen mit von der Partie. Das Ziel der drei oben genannten „Erfinder“ in Münsterhausen einen Faschingsumzug zu veranstalten, ließ sich nach anfänglicher Skepsis und zähen Verhandlungen mit Feuerwehr und Musikvereinigung, doch realisieren.

Am Samstag, den 6. Februar 1999, schlängelte sich der 1. Nachumzug durch die Straße in Münsterhausen. Das Spektakel, es beteiligten sich um die 80 Zugnummern mit ca. 1500 Mit-

Anwesen und Straßenzüge – einst und jetzt



1914: Anwesen Aumann, Hs.-Nr. 136
Foto: Gebr. Sensburg, München



Heute: Thannhauser Straße 68
Foto: O. Zech



1925: Anwesen Miller, Hs. Nr. 8 1/2
Foto: Josef Nusser



Heute: Thannhauser Straße 55, im Stadel ist noch ein Stück
Lehmmauerwerk zu sehen, Foto: E. Miller



1950: Blick vom Schmalzhäfele auf Hausen
Foto: Justina Bosch geb. Wiest



Heute: Gleicher Standort
Foto: E. Miller; Chronik Markt Münsterhausen

1912

Kirchenstraße mit Pfarrkirche

Foto und Verlag:

Josef Nusser



1914

Brauerei zum Löwen

Verlag: unbekannt

Foto:

Gebr. Sensburg, München



1920

Ansicht von Westen mit der Mindel

Verlag:

Anton Schuster, Münsterhausen

Fotograf:

Robert Kerler, Memmingen



1941 Justina Wiest beim
Dungausbringen mit Ochsespann
und Schlitten
Bild von Justina Bosch geb. Wiest



1942 Familie Schlauch
beim Mäntel aufstellen
Bild von Olga Schüßler
geb. Schlauch



1942 Augustin Aumann beim Eggen
mit Pferdegespann
Bild von Therese Holzbock geb. Frey



Münsterhauser Lied

Im Tale der Mindel

© 1991

(Text: Bärbel Bachmann; Melodie: Hannes Schabenberger)

1.+5. Im Ta-le der Min-del, dia hu - rtig springt, dau liegt Meischer-hau - sa, wōma

so gea-ra singt, ja dau mächt ih blei-ba, ja dau mächt ih sei, — [5. weil z Meischer

hau-sa bin ih halt da-hoi. :]